

Inhaltsverzeichnis

WIDMUNG	V
VORWORT	VII
QUELLEN- UND LITERATURNACHWEISE	XXIII
KAPITEL 1: EINFÜHRUNG	1
KAPITEL 2: DIE BOLOGNA-REFORM	11
A.DIE ENTWICKLUNG VON „BOLOGNA“	11
I. DIE SORBONNE-ERKLÄRUNG	11
II. DIE BOLOGNA-ERKLÄRUNG	12
1. Hintergrund	13
2. Leitziele	14
3. Rechtliche Würdigung der Bologna-Erklärung	17
III. DER BOLOGNA-PROZESS	18
1. Umsetzung der Bologna-Erklärung	18
2. Rechtsqualität	21
B.DIE BOLOGNA-REFORM – UMSETZUNG DER BOLOGNA-ERKLÄRUNG IN DEUTSCHLAND	22
I. DIE KONKRETE UMSETZUNG VON „BOLOGNA“ IN DEUTSCHLAND	23
1. Rechtliche Entwicklung eines neuen Studiensystems	24
a) Die 4. Novelle des Hochschulrahmengesetzes 1998: Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen auf Probe	25
b) Die 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes 2002: Übernahme der neuen Studienstruktur in das Regelangebot der Hochschulen	26
c) Vorgaben der Kultusministerkonferenz	27
d) Fazit	28
2. Die „neue“ Studienstruktur	29
a) Strukturmerkmale der gestuften Studiengangstruktur	31

aa) Der Bachelorstudiengang.....	31
bb) Der Masterstudiengang.....	32
cc) Nebeneinander der „alten“ und „neuen“ Studiengänge.....	33
b) Regelstudienzeit	34
c) Modularisierung und Leistungspunktesystem.....	35
3. Diploma Supplement.....	36
4. Doktorandenausbildung	37
5. Qualitätssicherung durch die Akkreditierung von Studiengängen	37
a) Begriff und Rechtsgrundlage der Akkreditierung von Studiengängen.....	38
b) Akkreditierungsverfahren.....	40
c) Funktion der Akkreditierung von Studiengängen	41
II. DIE UMSETZUNG AUF DEM HEUTIGEN STAND.....	42
1. Arten von Studiengängen.....	43
2. Abschlussgrade	44
III. „BOLOGNA“ IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH.....	47
IV. RESÜMEE.....	49
C.ZUSAMMENFASSUNG.....	52
KAPITEL 3: GRUNDLAGEN DES HOCHSCHULRECHTS IN DEUTSCHLAND	55
A.DIE HOCHSCHULE	56
I. RECHTSFORM.....	57
II. ERRICHTUNG, ORGANISATION, SELBSTVERWALTUNG.....	57
III. AUFGABEN DER HOCHSCHULE.....	60
B.GRUNDGESETZLICHE DIREKTIVEN.....	60
I. GESETZGEBUNGSKOMPETENZEN.....	61
1. Regelungszuständigkeit der Länder versus Rahmenkompetenz des Bundes..	62
2. Regelungsmaterie des Art. 74 Abs. 1 Nr. 33 GG.....	64
3. Auswirkung der Regelungsfülle der Länder	66
II. GRUNDRECHTLICHE DIREKTIVEN.....	67
1. Die Wissenschaftsfreiheit – Art. 5 Abs. 3 GG	68

a) Schutzmfang der Wissenschaftsfreiheit: Freiheit der Forschung und Freiheit der Lehre.....	69
aa) Freiheit der Forschung.....	70
bb) Freiheit der Lehre.....	70
cc) Teilhabe- und Leistungsaspekt.....	71
dd) Grundrechtsberechtigung und Grundrechtsverpflichtung.....	72
b) Rechtfertigungsbedürftige Eingriffe und Beeinträchtigungen	74
aa) Mögliche Eingriffe in die Hochschulautonomie.....	75
bb) Kollidierendes Verfassungsrecht und praktische Konkordanz.....	76
2. Die Berufsfreiheit und das Recht auf einen Studienplatz – Art 12 Abs. 1 GG.....	78
a) Inhaltlicher Gewährleistungsbereich in Bezug auf ein Hochschulstudium	78
aa) Allgemeiner Schutzmfang: Berufswahl und Berufsausübung.....	79
bb) Das Recht auf einen Studienplatz.....	80
b) Rechtfertigungsbedürftige Eingriffe und Beeinträchtigungen	81
aa) Hochschulzugangsvoraussetzungen als Beeinträchtigung.....	83
bb) Beschränkte Hochschulzulassung als Beeinträchtigung – insbesondere Festsetzung der Kapazität.....	83
3. Der allgemeine Gleichheitssatz – Art. 3 Abs. 1 GG	85
a) Inhaltlicher Gewährleistungsbereich.....	85
b) Rechtfertigungsbedürftige Ungleichbehandlung.....	87
C.BUNDESEBENE – DAS HOCHSCHULRAHMENGESETZ	88
I. BEDEUTUNG DER UNTERBLIEBENEN AUFHEBUNG DES HOCHSCHULRAHMENGESETZES.....	89
II. ANHALTENDE BEDEUTUNG DES HOCHSCHULRAHMENGESETZES.....	90
D.LANDESEBENE – RECHTSQUELLEN UND SYSTEMATIK	91
I. VERFASSUNGSRECHTLICHE DIREKTIVEN	92
II. GESETZESEBENE.....	93
1. Allgemein.....	94
2. Beispiel Freistaat Bayern	95

III. VERORDNUNGSEBENE.....	97
1. Allgemein.....	97
2. Beispiel Freistaat Bayern	98
IV. SATZUNGSEBENE.....	99
1. Allgemein.....	99
2. Beispiel Freistaat Bayern	100
V. ZIELVEREINBARUNGEN, KOOPERATIONEN, PLÄNE.....	102
1. Allgemein.....	102
2. Beispiel Freistaat Bayern	103
VI. BESCHLÜSSE DER KULTUSMINISTERKONFERENZ.....	105
 E.EINFLÜSSE DES RECHTS DER EUROPÄISCHEN UNION UND DES VÖLKERRECHTS	107
I. DAS RECHT DER EUROPÄISCHEN UNION.....	107
1. Regelungen im EUV und im AEUV.....	109
2. Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	111
3. Fazit.....	111
II. VÖLKERRECHT.....	112
 F.ZUSAMMENFASSUNG	113
 KAPITEL 4: DIE DOPPELTE ZULASSUNGSPROBLEMATIK	115
 A.VERGLEICH: STUDIENVERLAUF VOR UND NACH DER BOLOGNA- REFORM	116
 B.REGELUNGEN FÜR DEN HOCHSCHULZUGANG UND DIE HOCHSCHULZULASSUNG – INSBESONDERE ZUM MASTERSTUDIUM ..	120
I. UNTERScheidung: HOCHSCHULZUGANG UND HOCHSCHULZULASSUNG.....	121
1. Hochschulzugang – Qualifikationsrecht	122
2. Hochschulzulassung – Verteilungsrecht	124
II. BUNDESRECHTLICHE REGELUNGEN.....	125
1. Hochschulzugang (§ 27 HRG) – Allgemeine Voraussetzungen.....	127
2. Hochschulzulassung (§§ 29 ff. HRG).....	130

a)	§ 29 HRG – Maßstäbe der Ausbildungskapazität	130
b)	§ 30 HRG – Festsetzung von Zulassungszahlen	134
c)	§ 35 HRG – Unabhängigkeit der Zulassung von der Landesangehörigkeit.....	135
III.	LANDESRECHTLICHE REGELUNGEN.....	136
1.	Hochschulzugang	137
a)	Grundständige Studiengänge.....	138
b)	Masterstudiengänge.....	141
2.	Hochschulzulassung.....	147
a)	Grundständige Studiengänge.....	148
b)	Masterstudiengänge.....	153
IV.	ZUSAMMENFASSUNG.....	155
C.EXKURS: DAS KAPAZITÄTSRECHT		155
I.	ENTWICKLUNG DURCH DIE RECHTSPRECHUNG DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS.....	157
1.	BVerfGE 33, 303 – Das Grundsatzurteil zur Hochschulzulassung	157
2.	BVerfGE 40, 352 – Präzisierung des Gebots der Kapazitätserschöpfung... 160	160
3.	BVerfGE 43, 291 – Das zweite Numerus Clausus-Urteil.....	161
4.	BVerfGE 85, 36 – Bindung des Normgebers an das Kapazitätserschöpfungsgebot.....	162
5.	BVerfGE 147, 253 – Die jüngste Numerus Clausus-Entscheidung	163
6.	Rechtsprechung zur Kapazität von Masterstudiengängen	164
II.	KODIFIZIERTES KAPAZITÄTSRECHT.....	165
III.	KAPAZITÄTSERMITTlung.....	168
1.	Ermittlung der Aufnahmekapazität.....	169
a)	Lehrangebot.....	169
b)	Ausbildungsaufwand	170
c)	Weitere kapazitätsbestimmende Kriterien	170
2.	Insbesondere: Kapazitätsermittlung örtlich zulassungsbeschränkter Studiengänge	171
3.	Festsetzung von Zulassungszahlen	174

IV. VERFAHREN ZUR VERGABE VON STUDIENPLÄTZEN.....	176
1. Zentrales Vergabeverfahren bundesweit zulassungsbeschränkter Studiengänge.....	177
2. Örtliches Vergabeverfahren örtlich zulassungsbeschränkter Studiengänge...	178
V. RECHTSSCHUTZ – DER KAPAZITÄTSPROZESS.....	179
1. Bedeutung des Art. 19 Abs. 4 GG im Hochschulrecht	180
2. Ablauf und Gegenstand von Kapazitätsprozessen.....	180
D.BACHELOR PER SE BERUFSQUALIFIZIEREND?	183
I. BERUFSQUALIFIZIERENDER BACHELORABSCHLUSS.....	183
1. Das Merkmal der Berufsqualifikation.....	184
2. Fachliche Differenzierung der Bachelorabschlüsse	187
II. EINORDNUNG DES MASTERSTUDIUMS ALS ZWEITSTUDIUM ODER FORTFÜHRUNG DES ERSTSTUDIUMS.....	190
1. Das Masterstudium als Zweitstudium.....	190
2. Das Masterstudium als Fortführung des Erststudiums	192
III. STELLUNGNAHME.....	196
E.ANWENDUNGSBEISPIEL: GRUNDZÜGE DES STUDIUMS DER PSYCHOLOGIE UND BERUFSBILDORIENTIERUNG.....	197
I. EIGNUNG ALS ANWENDUNGSBEISPIEL.....	198
II. DAS BACHELORSTUDIUM DER PSYCHOLOGIE.....	201
1. Zugangsvoraussetzungen	202
2. Zulassungsverfahren und Kapazität	203
III. DAS MASTERSTUDIUM DER PSYCHOLOGIE.....	204
1. Zugangsvoraussetzungen	205
2. Zulassungsverfahren und Kapazität	210
IV. BERUFSBILDORIENTIERUNG.....	211
V. BERUFSQUALIFIZIERENDER BACHELORABSCHLUSS?.....	213
F.ZUSAMMENFASSUNG	216

KAPITEL 5: DIE VERFASSUNGSWIDRIGKEIT DES DOPPELTON	
ZULASSUNGSERFORDERNISSES – ANSPRUCH AUF EINEN	
MASTERSTUDIENPLATZ AUS ART. 12 ABS. 1 GG?	219
A.ANSPRUCH AUF EINEN MASTERSTUDIENPLATZ AUS	
ART. 12 ABS. 1 GG.....	221
I. ART. 12 ABS. 1 GG ALS ANSPRUCHSGRUNDLAGE.....	222
1. Abwehrrechtliche Dimension	224
2. Teilhabe- und leistungsrechtliche Dimension.....	226
a) Art. 12 Abs. 1 GG als derivatives Teilhaberecht – „Ob“	228
b) Verknüpfung zum Gleichheitssatz und dem Sozialstaatsprinzip – „Wie“	229
3. Abgrenzung nach dem Schwerpunkt bezüglich des Zugangs zu einem	
Masterstudiengang.....	231
4. Übertragbarkeit der Grundsätze des Grundstudiums auf das	
Masterstudium.....	232
5. Zwischenergebnis.....	234
II. DOPPELTES ZULASSUNGSERFORDERNIS IN AUSGESTALTUNG DER	
ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR MASTERSTUDIENGÄNGE ALS GRENZE	
DES ANSPRUCHS AUS ART. 12 ABS. 1 GG.....	235
1. Zugangsvoraussetzungen für Masterstudiengänge der Psychologie	236
2. Art der Beeinträchtigung.....	238
a) Zugangsvoraussetzungen als Eingriff in Art. 12 Abs. 1 GG.....	238
b) Stufenlehre des Bundesverfassungsgerichts.....	239
aa) Berufsausübungsregelungen.....	240
bb) Subjektive Berufswahlregelungen.....	241
cc) Objektive Berufswahlregelungen.....	242
c) Eingriffsintensität – Zugangsvoraussetzungen für Masterstudiengänge	
als subjektive oder objektive Berufswahlregelung?.....	243
aa) Subjektive Berufswahlregelungen.....	244
bb) Problematik in Bezug auf Nachweis eines Mindestleistungsniveaus ..	244
cc) Stellungnahme.....	247
3. Zwischenergebnis.....	251

III. VERFASSUNGSRECHTLICHE LEGITIMATION DER ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR MASTERSTUDIENGÄNGE	252
1. Materielle Anforderungen an Zugangsvoraussetzungen als subjektive Berufswahlregelungen	253
a) Zugangsvoraussetzungen als Einschränkungen auf Grund eines Gesetzes (Art. 12 Abs. 1 S. 2 Alt. 2 GG).....	253
aa) Einhaltung des Wesentlichkeitsgrundsatzes.....	254
bb) Beachtung des Bestimmtheitserfordernisses, Art. 80 Abs. 1 S. 2 GG.....	255
b) Einschränkung durch Rechtsverordnung oder Satzung	256
c) Wahrung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes.....	257
aa) Legitimer Zweck – Schutz wichtiger Gemeinschaftsgüter.....	258
bb) Geeignetheit.....	260
cc) Erforderlichkeit.....	260
dd) Angemessenheit.....	261
2. Prüfungsmaßstab	262
3. Überblick Rechtsprechung.....	263
a) Anspruch auf ein Masterstudium der Psychologie.....	264
b) Zulässigkeit von Zugangsvoraussetzungen für Masterstudiengänge allgemein.....	267
aa) Nichtanwendbarkeit der Mindestanforderungen einer Zugangsordnung.....	267
bb) Mangelnde Bestimmtheit der Kriterien des Auswahlverfahrens.....	268
cc) Unbedingte allgemeine Masterzugangsberechtigung.....	272
c) Bachelorabschluss in Psychologie oder Abschluss in einem „vergleichbaren, eng verwandten“ Studiengang	273
d) Mindestnote als Zugangsvoraussetzung	276
aa) Zulässigkeit einer Mindestnote als Zugangsvoraussetzung.....	276
bb) Unzulässigkeit einer Mindestnote als Zugangsvoraussetzung.....	279
e) Nachweis Mindestleistungsniveau	282
f) Nachweis fachspezifischer Studierfähigkeitstests.....	284

g) Kritische Würdigung	285
4. Stellungnahme und Diskussion.....	288
a) Politische Intention.....	289
aa) Ländergemeinsame Strukturvorgaben.....	289
bb) Kritik.....	290
cc) Fazit.....	291
b) Verstoß gegen den Wesentlichkeitsgrundsatz.....	291
aa) Ansicht des Bundesverfassungsgerichts in Bezug auf das	
Hochschulzulassungsrecht.....	292
bb) Übertragbarkeit auf das Hochschulzugangsrecht.....	294
cc) Diskussion.....	297
dd) Zwischenergebnis.....	302
c) Verstoß gegen den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	302
aa) Legitimes Ziel – Vorliegen eines wichtigen Gemeinschaftsguts.....	304
bb) Geeignetheit.....	305
cc) Erforderlichkeit.....	306
dd) Angemessenheit.....	308
(1) Qualitätssicherung der Masterstudiengänge – Regelungsbefugnis	
der Hochschulen.....	309
(2) Die einzelnen Zugangsvoraussetzungen.....	310
(3) Berufsqualifizierung des Bachelorabschlusses der Psychologie.....	317
(4) Ermessen der Hochschulen.....	318
(5) Abwägung – Art. 12 Abs. 1 GG versus Art. 5 Abs. 3 GG.....	319
5. Zwischenergebnis.....	327
IV. UMFANG UND REICHWEITE DES ANSPRUCHS.....	328
1. Fortwirken des Anspruchs aus Art. 12 Abs. 1 GG oder erneuter	
Anspruch?.....	328
2. Anwendbarkeit der Grundsätze in Bezug auf Erst- und Zweitstudium?	329
3. Reichweite des Anspruchs	331
V. ANSPRUCHSVERPFLICHTETER.....	332
VI. ZWISCHENERGEBNIS.....	333

B. SPANNUNGSVERHÄLTNIS ZWISCHEN ANSPRUCH UND KAPAZITÄT ..	334
I. DAS PROBLEM DER KAPAZITÄT BEI MASTERSTUDIENPLÄTZEN DER PSYCHOLOGIE	335
1. Status Quo – Disproportionalität von Bachelor- und Masterstudienplätzen	335
2. Abbau von Kapazitäten im Zuge der Bologna-Reform	336
a) Anforderungen an den Kapazitätsabbau	337
aa) Ansicht der Rechtsprechung	339
bb) Ansicht der Literatur	340
b) Bewertung	341
II. EXKURS: VERFASSUNGSRECHTLICHE BEDEUTUNG DER ZWEITEN STUFE („WIE“) – VERBINDUNG ZUM ALLGEMEINEN GLEICHHEITSSATZ	343
1. Verfassungsrechtliche Anforderungen an Zulassungsbeschränkungen	344
a) Bemessung der Ausbildungskapazität	345
aa) Festsetzung der Zulassungszahlen	346
bb) Kapazitätserschöpfungsgebot	349
cc) Beispiel: Absoluter Numerus Clausus	350
b) Auswahlkriterien	350
2. Das Problem der Zulassung bei Masterstudiengängen der Psychologie	352
a) Regelung der Zulassung zu Masterstudiengängen	352
b) Verfassungsrechtliche Problematik	353
3. Bewertung	355
III. REICHWEITE DES ANSPRUCHS AUS ART. 12 ABS. 1 GG IN ANSPRUCH AUF KAPAZITÄTSEWEITERUNG BEI BESCHRÄNKTEM AUSBILDUNGSKAPAZITÄTEN?	356
1. Absolutes Teilhaberecht im Hochschulbereich?	357
2. Fortwirkung des derivativen Teilhabeanspruchs zum Leistungsanspruch?	358
a) Standpunkt des Bundesverfassungsgerichts	359
b) Ansichten im Schrifttum	361
c) Stellungnahme	364
IV. ZWISCHENERGEBNIS	368
C. ÜBERTRAGBARKEIT DER GRUNDSÄTZE	369

I.	ÜBERTRAGBARKEIT AUF ANDERE STUDIENFÄCHER.....	369
II.	ÜBERTRAGBARKEIT AUF ANDERE EINRICHTUNGEN DES BILDUNGSWESENS.....	371
1.	Fachhochschulen	371
2.	Nichtstaatliche Hochschulen.....	371
a)	Unterscheidung private Trägerschaft/Trägerschaft der öffentlichen Hand.....	372
b)	Staatliche Anerkennung	373
c)	Mittelbare Drittirkung des Art. 12 Abs. 1 GG für Privathochschulen? 375	375
aa)	Definition der mittelbaren Grundrechtsdrittirkung.....	375
bb)	Diskussion.....	378
cc)	Ergebnis.....	383
III.	ZWISCHENERGEBNIS.....	384
D.	ZUSAMMENFASSUNG	384
KAPITEL 6: LÖSUNGSANSÄTZE		387
A.	VERSTÖß GEGEN DEN WESENTLICHKEITSGRUNDSATZ.....	387
I.	VERFASSUNGSKONFORME AUSLEGUNG.....	388
1.	Handhabung der verfassungskonformen Auslegung durch das Bundesverfassungsgericht	389
2.	Stellungnahme.....	392
3.	Ergebnis.....	394
II.	ANPASSUNG DER LANDESRECHTLICHEN REGELUNGEN ODER NEUREGELUNG?.....	394
1.	Geltende Regelungen in Nordrhein-Westfalen und Berlin.....	394
2.	Anforderungen an eine landesrechtliche „Musterregelung“ für den Zugang zu Masterstudiengängen	396
3.	Fazit.....	397
III.	MÖGLICHKEITEN ZUR RECHTSVEREINHEITLICHUNG ZWISCHEN DEN LÄNDERN.....	397
1.	Bundesrechtliche Regelung für den Zugang zu Masterstudiengängen.....	398
a)	Hochschulrahmengesetz als Richtschnur?	398

b)	Föderale Aspekte und Gesetzgebungskompetenz	399
c)	Fazit	400
2.	Regelung durch hochschulpolitische Vereinbarungen.....	400
3.	Regelung durch Staatsvertrag	402
a)	Grundlagen und Erfordernis des Staatsvertrags.....	402
b)	Staatsvertrag über die Hochschulzulassung	405
c)	Inhalt eines Staatsvertrags über den Zugang zu Masterstudiengängen....	406
d)	Fazit	406
B. VERSTÖß GEGEN DEN GRUNDSATZ DER VERHÄLTNISMÄßIGKEIT		407
I.	ERMESSENSREDUKTION AUF NULL.....	408
1.	Begriff	408
2.	Anwendung im konkreten Fall.....	408
3.	Fazit.....	410
II.	NEUREGELUNG DES ZUGANGS ZU MASTERSTUDIENGÄNGEN.....	410
III.	STAATSVERTRAGLICHE REGELUNG.....	411
C. KAPAZITÄTSRECHTLICHE PROBLEMATIK.....		412
I.	ÜBERBUCHUNG.....	413
1.	Begriff und Zweck der Überbuchung	414
2.	Rechtliche Zulässigkeit der Überbuchung	416
3.	Überbuchung und Kapazitätswirksamkeit	418
a)	Innerkapazitäre Vergabe.....	418
b)	Außenkapazitäre Verfahren	420
4.	Stellungnahme	422
5.	Fazit.....	424
II.	ANPASSUNG DER KAPAZITÄTEN VON BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGÄNGEN.....	425
1.	Kapazitätsreduzierung der Bachelorstudienplätze	425
2.	Kapazitätserweiterung der Masterstudienplätze	426
3.	Angleichung der Kapazitäten von Bachelor- und Masterstudienplätzen....	429
4.	Fazit.....	430

III. ANPASSUNG DER BERUFSQUALIFIZIERUNG DES BACHELORABSCHLUSSES.....	430
D.ZUSAMMENFASSUNG	432
KAPITEL 7: GESAMTERGEBNIS UND AUSBLICK	435